

sich zwischen den Raubrittern und den Angefallenen ein heftiges Gefecht und Handgemenge. Besonders heillos betrieben die auf dem alten Schloß Schellenberg und die auf Richtenwalde und Neusorge wohnenden Raubritter ihr Unwesen. Zeigten sich von Chemnitz her oder von der Gegend, wo jetzt Dederan steht nach Freiberg zu, Handelskaravanen, so zogen die auf Schellenberg eine Glocke und machten Lärm, daß es durch die dichten Wälder schallte; sobald man auf Richtenwalde diesen Schall vernahm, zündeten diese ein Feuer, auf hohem Orte befindlich, an, zum Zeichen, daß sie bereit seien, dem Rufe zu folgen, und durch dieses Licht im Walde sind die auf Neusorge ermahnt worden: es sei neue Sorge vorhanden. Die Ethymologie hat aus diesen satanischen Zeichen die Worte abgeleitet: schallt im Berg — Schellenberg —, Licht im Wald — Richtenwalde. Durch das Licht im Walde haben die Neusorger gewußt, es ist neue Sorge vorhanden, daher der Name Neusorge. (Ich denke mir so: da es nicht wahrscheinlich zu sein scheint, daß man den Schall der Glocke in Richtenwalde vernommen, hat man zwischen hier, Erdmannsdorf, Richtenwalde und Neusorge Aufpasser gehabt, die das Zeichen durch Rufen weiter gegeben haben. — D. Verf.)

Lange Zeit ging diesen Raubrittern ungestraft ihr Wesen hin, bis im Jahre 1073, wo Kaiser Heinrich IV. in der Absicht kam, viele Räubereien zu verhüten, in Thüringen und Sachsen viele Schlösser, Thürme und Castelle erbaut, welche er mit gewisser Mannschaft besetzte, um diese Gegenden von dergleichen räuberischem Gesindel zu reinigen. Allein die Besatzung und ihre Hauptleute schienen nicht von dem Vertheidigungsgeiste belebet zu sein. Gewinnsucht und Eigennutz stießen vielmehr die ganze Absicht Kaiser Heinrichs über den Haufen, und machten diese Schlösser zu rechten Freistädten der Bosheit und Räuberei. Denn es schlugen sich allerhand entlaufene und herumsehweifende Bettler zu dieser Besatzung und mißhandelten die Einwohner auf allerhand Art und Weise. Sie entzogen ihnen, was sie wollten, beschwerten selbige mit beschwerlichen Frohnen unter dem Vorgeben, die Gebäude zu befestigen. Man legte ihnen unerschwinglichen Zoll auf, verschloß die Wald- und Holzungen, und nahm ihnen die Weide, wo nicht ganz, doch guten Theils weg. Es ist wahrscheinlich, daß um selbige Zeit herum das alte Schloß Schellenberg auf eben die Art sei gemißbraucht worden. Wie harmonisch diese Wahrscheinlichkeit sei und wie nahe sie der Zuverlässigkeit komme, erhellet daraus, weil das Rittergut Erdmannsdorf, welches in das Amt Augustsburg einbezirkt ist, in den ältesten Zeiten eines der bekanntesten Raubschlösser gewesen. Herr Amtshauptmann von Schütz hat selbst, als er in der Nähe dieses Gebäudes einen kleinen Rükchengarten anlegen ließ, alte Pfeile, Sporen und Fußangel herausgraben